

Bürgerstammtisch ‚Transition‘

Es war eine kleine, bunt gemischte Gruppe, deren Mitglieder sich am Abend – größtenteils per Fahrrad – auf dem Hof einfanden. Die Vielfalt passte zum Thema ebenso wie das Fortbewegungsmittel, schließlich ging es an dem Abend um Themen des ‚Übergangs‘, um die Frage danach, wie unsere Gesellschaft sich auf die Zeit ohne fossile Ressourcen vorbereiten kann und wie man unterschiedliche Menschen überhaupt für diese Fragen interessieren kann.

Unter dem Walnussbaum führte Christiane Wiebens-Kessener die Anwesenden anhand einiger Stichworte in das Thema ein; ein 20-minütiger Film auf der Tenne löste gleich nach seinem Ende lebhaftere und kontroverse Gespräche aus, die nur durch den wiederholten Wunsch einiger Teilnehmer, sich wieder nach draußen begeben zu wollen, kurz unterbrochen wurde. Ohne zu zögern wurde hier der Faden wieder aufgegriffen und die Vielfalt der Positionen und Themen schließlich in kleinen Gruppen im Garten, unter dem Kastanienbaum und im Hof vor dem Haus diskutiert.

Das Ergebnis lässt sich folgendermaßen zusammen fassen:

Es gibt nach Ansicht einer Gruppe vielfältige Zugänge zu den Themen der Energiewende: Gemeinschaftserfahrungen, Austausch und Kommunikation, Information und Einsicht in Notwendigkeiten können Menschen zu einer aktiven Beschäftigung mit Themen der Energiewende bringen.

Eine zweite Gruppe hatte sich mit den unterschiedlichen Strategien beschäftigt, Menschen zu erreichen und dabei die gezielte Ansprache von Personen und Verbänden genannt: Die Themen, die die Menschen vor Ort bewegen, ausfindig zu machen, sei eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg; diese Themen so zu präsentieren, dass sich die Menschen gern, vielleicht sogar mit Begeisterung damit beschäftigen, sei unterstützend; einen Rahmen zu schaffen, in dem die Unterschiedlichkeit der Menschen und ihrer Fähigkeiten und Interessen Raum erhalten, kann Menschen einander näher bringen und zur Zusammenarbeit motivieren; die Ressourcen vor Ort zu nutzen sei ebenfalls eine wichtige und konstruktive Vorgehensweise dabei. An dieser Stelle wurde das erfreulichste Ergebnis dieses Bürgerstammtisches deutlich: Es gibt bereits Vereine und Initiativen vor Ort, wie den Energieverein, Leben und Lernen e.V., die Bürgerinitiative Natberger Feld, den Heimatverein und die Gruppe der ökologisch arbeitenden Landwirte, die sich mit den Fragen der Zukunft in konkreten Projekten engagieren und damit an der Entwicklung der Strukturen arbeiten, die die Widerstandsfähigkeit Bissendorfs in schwierigen Zeiten erhöhen und weiterhin Menschen zur Mitarbeit einladen.

Weitere konkrete Handlungsmöglichkeiten wurden abschließend angedacht: die Gründung einer Einkaufsinitiative für ökologisch angebautes Gemüse, die Vernetzung und Nutzung von Gärten für den Gemüseanbau und –verkauf, die Entwicklung eines Permakulturgartens auf dem Hofgelände von Leben und Lernen e.V.. Und schließlich gab es noch das Angebot eines Teilnehmers an den Verein, dass Schüler ein Landstück umpflügen und Erfahrungen mit dem Anbau von Kartoffeln machen können.